

Aufs Land hinaus.

Das frühe Morgenlicht schien in die kleine Stube, in der Hans schlief. Er träumte von einem Kampf im Schulhofe; aber wie es im Traume so geht, die Schulbuben verwandelten sich unversehens in wilde Krieger, die mit Schwertern aufeinander losgingen. Bum, bum —! wie das tönte, wenn sie auf die Schilder schlugen! . . . Hans fuhr in die Höhe und öffnete die Augen. Es dröhnte immer noch fort, ein ganz gewaltiges Hämmern und Klopfen. Nein, das waren gar nicht Schilde, auf die man schlug — das waren die Kisten, die man drunten zuhämmerte, und die Bettladen, die man auseinanderklopfte! Heute war ja außer Weihnacht der aller schönste Tag des Jahres! Heut zog man aufs Land in die liebe Seeweid hinaus!

Hans sprang aus dem Bett zum Fenster.

„Hurra, Hurra!“ schrie er in den Hof hinunter; der Hausknecht Ulrich mit dem Hammer in der Hand sah auf.

„Hurra, Hansel!“ antwortete er. Und da ihm zu allem immer gleich ein Gesang einfiel, begann er mit seiner Bassstimme das Wanderlied zu singen:

„Kamerad, ich nehm' den Stab zur Hand
Und sag' dir heut ade . . .“